

Tagung „Dokumentation, Schutz und Wiedervernässung von Waldmooren in der Radeburg-  
Laußnitzer Heide“, Laußnitz, 20. bis 22. September 2024

## **Exkursionsführer Laußnitzer Heide**

### **zum 21. September 2024**



Blick ins Pechteichmoor im NSG „Moorwald am Pechfluss bei Medingen“,  
*Aufn. H. Oertel: 7/2021*

*Gemeinsame Veranstaltung der Deutschen Gesellschaft für Moor- und Torfkunde (DGMT) und der  
NABU-Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf*

## Laußnitzer Heide

Die beiden Exkursionsgebiete befinden sich in der Laußnitzer Heide im sächsischen Tiefland im Naturraum „Königsbrück-Ruhlander Heiden“ nördlich von Dresden. Die Laußnitzer Heide ist ca. 50 km<sup>2</sup> groß und überwiegend von Kiefern und Fichten bestanden. Im Bereich der Buchberge sind größere, ältere Buchenbestände vorhanden. Das Gebiet ist geologisch von Sanden und Kiesen geprägt und im Osten und Norden überwiegend flach. Die beiden Buchberge im Zentrum der Heide stellen eine Ausnahme dar, hier durchragen Grauwacke- und Granodioritkuppen die eiszeitlich überprägten Sedimente. Darüber hinaus gibt es noch weitere kleinere Kuppen (z. B. Siebenberge). In einigen Senken konnten sich Nieder- und Übergangsmoore bilden. Da die Jahresniederschläge von 550 bis 700 mm für die Moorbildung allein nicht ausreichen, sind die Moore auf Grundwasserzustrom angewiesen. In den letzten Jahrhunderten wurden die Moore durch Grabenbau teils stark entwässert. Sie weisen jedoch noch teils beachtliche moortypische Artenausstattungen auf.

Der größte Teil der Laußnitzer Heide ist Landeseigentum und wird vom Sachsenforst bewirtschaftet. Die Heide ist in die Forstreviere Laußnitz, Würschnitz und Ottendorf aufgeteilt. Sie wurde 1827 im Rahmen der sächsischen Forsteinrichtung in Schneisen (1-21 von Südost nach Nordwest) sowie Flügelwege (A bis M von Südwest nach Nordost) eingeteilt.

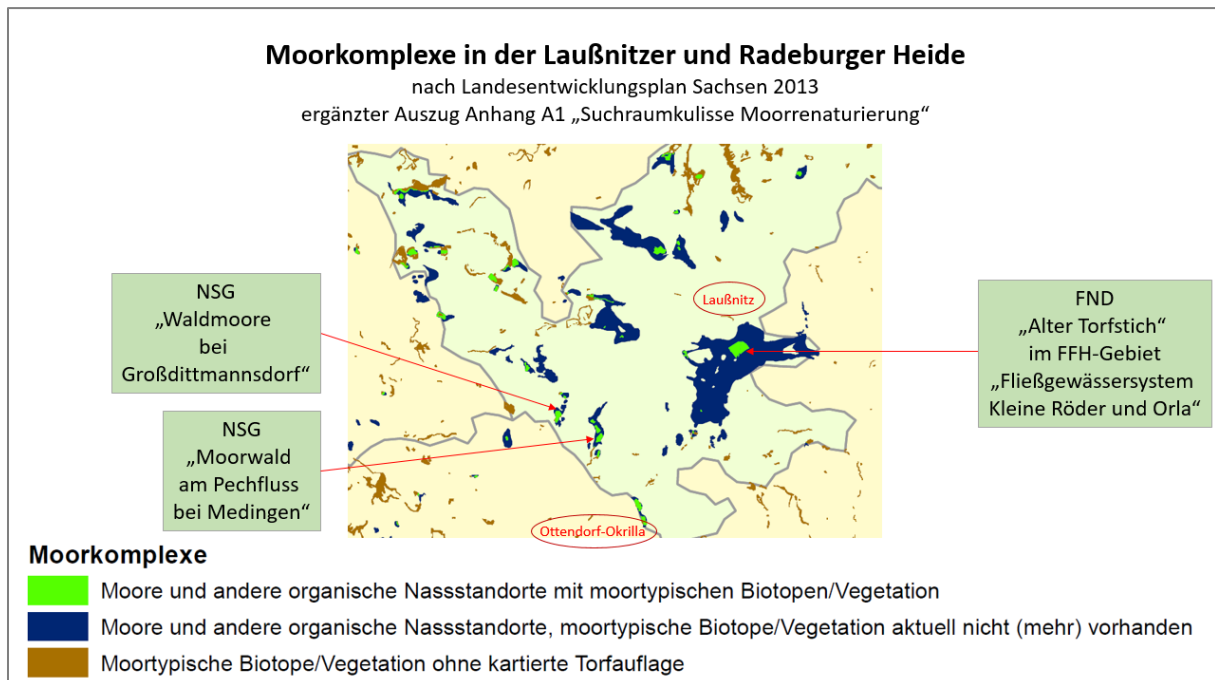


Abb. 1: Moorkomplexe in der Laußnitzer und Radeburger Heide mit den Exkursionsgebieten (Landesentwicklungsplan 2013)

## Exkursion Teil 1: Waldmoor und Sumpfporst-Kiefernwald im FND „Alter Torfstich“

Leitung: Dr. Holger Oertel, Revierförster Felix Mantel & Matthias Schrack mit Fachbeitrag von Dr. Frank Müller, TU Dresden

Das 1973 festgesetzte flächenhafte Naturdenkmal (FND) „Alter Torfstich“ befindet sich im Ostteil der Laußnitzer Heide in einem etwa zwei Kilometer langen und einen Kilometer breiten (ehemaligen) Moorkomplex. Diese Nassstandorte werden in älteren Karten auch als „Laußnitzer Waldmoor“ bezeichnet. Aktuelle Moorbohrungen ergaben (bisher) eine Torfschicht von etwa bis zu einem Meter. Geologische Sperrschichten verhindern das unterirdische Abfließen des Wassers. Das Gebiet ist von tiefen Gräben durchzogen, die überwiegend im 19. Jahrhundert angelegt wurden, jedoch teils auch älteren Ursprungs sind. Sie entwässern das Gebiet Richtung Süden in die Kleine Röder. Das besuchte fast vier Hektar große FND und das benachbarte FND „Waldmoor“ (ebenfalls 1973 festgesetzt) sind Teil des FFH-Gebiets „Fließgewässersystem Kleine Röder und Orla“. Im Gebiet erfolgte im 19. Jahrhundert teils intensiver Torfabbau, welcher Anfang des 20. Jahrhunderts nachließ und nach dem 2. Weltkrieg komplett eingestellt wurde.

Ein Teil des ehemaligen Torfstiches ist heute als mesotropher Moorteich erkennbar. In den Nachbarflächen des Teiches befinden sich bedeutende botanische Reliktvorkommen des **Sumpfporstes** (*Rhododendron tomentosum*), der **Rauschbeere** (*Vaccinium uliginosum*) sowie des **Scheidigen Wollgrases** (*Eriophorum vaginatum*). Das FND und dessen Umgebung ist von Kiefern-, teils von Fichtenaltbeständen geprägt. In wechselfeuchten und gestörten Bereichen dominiert das Blaue Pfeifengras (*Molinia caerulea*) die Krautschicht. Verschiedene Torfmoosarten sind am Moorteichrand, in nassen Bereichen sowie in verlandenden Gräben zu finden, ebenso Großseggenriede. Allein die ausbleibende Grabenberäumung führte zu erkennbaren Wasserstandserhöhungen.

In unmittelbarer Umgebung des FND wurden 2023 durch den Sachsenforst erste **Wiedervernässungsmaßnahmen** durchgeführt (Abb. 2). Hierzu wurden zwei Dämme errichtet, die aufgrund des günstigen Reliefs zu deutlichen Wasserstandserhöhungen führten und damit die Grundwasserneubildung und Bodenwasserhaltung erhöhten. Veränderungen in der Vegetation hin zu Nässe- und Feuchtezeiger, darunter Torfmoose, sind erkennbar. Absterbeprozesse der Baumschicht werden zugunsten der Moorrevitalisierung geduldet. Im Jahr 2024 ist die Errichtung von vier weiteren Dämmen geplant. Im FFH-Gebiet ergeben sich erhebliche Wiedervernässungspotenziale, die jedoch aufgrund des tiefen und verzweigten Entwässerungssystems einer Projektierung bedürfen, um die Auswirkungen potenzieller Staumaßnahmen abschätzen zu können.

### Literatur:

PEHLE, T. (2000): Belegarbeit zum Laußnitzer Waldmoor am Forstamt Laußnitz.

REGIERUNGSPRÄSIDIUM DRESDEN (Auftraggeber) (2006): Managementplan für das SCI 142 / DE 4749-302 „Fließgewässersystem Kleine Röder und Orla“.



Abb. 2: Doppelwandiger Dammbau des Sachsenforstes mit Sägespäne-Zwischenfüllung zur Wiedervernässung der Torfflächen am „D15“, Aufn.: H. Oertel 4/2024

## **Exkursion Teil 2: Besichtigung von Projekten der Wiedervernässung von Waldmooren im FFH-Gebiet „Moorwaldgebiet bei Großdittmannsdorf“, Schwerpunkt NSG „Moorwald am Pechfluss bei Medingen“**

Leitung: Dr. Holger Oertel, Revierförster Victor Parthey & Matthias Schrack und Fachbeiträge von Dr. Frank Müller, TU Dresden, Uwe Stolzenburg, NABU-Naturschutzzentrum Dresden, Karin Keßler, Hydrotopio und Rainer Kruspe

Das Naturschutzgebiet befindet sich am Westrand der Laußnitzer Heide. Es handelt sich um mesotroph-saure Versumpfungsmoore unterschiedlicher Ausprägung, teils mit Quellbeeinflussung. Die Moore werden vom zufließenden Grundwasser der angrenzenden Kieshochrücken des alten Senftenberger Elbelaufs gespeist. Das zufließende Grundwasser weist in seinem natürlichen Zustand extrem nährstoff- und salzarme Eigenschaften auf. Das besuchte NSG befindet sich wie das benachbarte NSG „Waldmoore bei Großdittmannsdorf“ im FFH-Gebiet „Moorwaldgebiet Großdittmannsdorf“. Seit 2023 sind die Wälder Teil des vom Sachsenforst eingerichteten 250 Hektar großen Prozessschutzgebietes.

Bereits in der geologischen Karte von 1890 ist der enge Zusammenhang zwischen den Kiesrücken und Moorbildungen erkennbar. Insgesamt wurden bei Großdittmannsdorf und Medingen mindestens 46 Hektar Moorbildungen kartiert, einschließlich des Töpfergrundes bei Radeburg sind es mehr als 82 Hektar. Hinzu kommen humose Schichten mit geringeren Mächtigkeiten. Moorbohrungen wiesen sehr unterschiedliche Entwicklungsprozesse in der Vergangenheit nach. Offenbar waren u.a. Waldbrände Initialzündungen der Moorentwicklung (EDOM & ZINKE 1999). Der tiefste Bereich weist Torfmächtigkeiten von mehr als 1,70 m auf (Abb. 3).

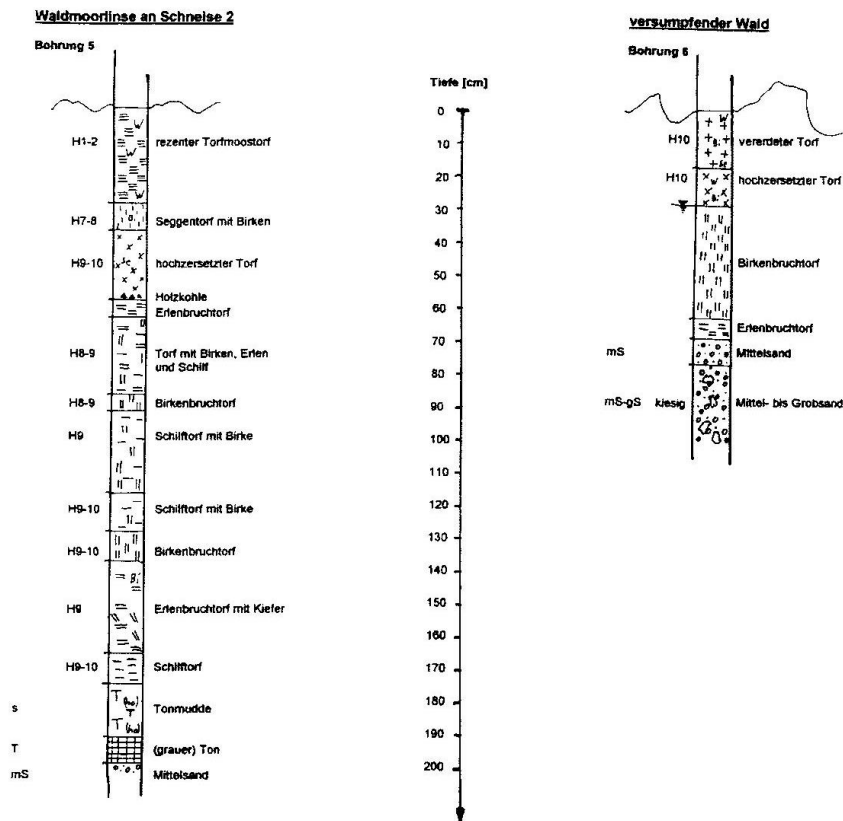


Abb. 3: Moorbohrprofile im NSG „Moorwald am Pechfluss bei Medingen“ (EDOM & ZINKE 1999)

Heute finden wir ein Mosaik aus Quellen, bulten- und schlenkenreichen Mooren, Moorgewässern, verlandenden Gräben sowie Wäldern auf organischen und mineralischen Standorten unterschiedlicher Ausprägungen. Das NSG „Moorwald am Pechfluss bei Medingen“ wurde im Jahr 1999 festgesetzt. Schutzzweck ist laut Rechtsverordnung insbesondere „die Erhaltung ... des gebietseigenen Hydroregimes ... die Bewahrung und Entwicklung eines intakten Moor- und Torfkörpers ... [und] die Erhaltung und Entwicklung einer moortypischen Flora von überregionaler Bedeutung, insbesondere der Torfmoos-Wasserschlauch-Gesellschaft ...“ (SÄCHSISCHES AMTSBLATT 19.8.1999, S. 705). In beiden NSG wurden 16 von 32 in Sachsen vorkommenden Torfmoosarten festgestellt, davon auch in Sachsen stark gefährdete oder vom Aussterben bedrohte Arten.

Im FFH-Gebiet wurden in den vergangenen Jahrhunderten etwa 12 Kilometer lange Entwässerungsgräben angelegt. Eine gänzliche Entwässerung des Gebietes ist jedoch nie gelungen. Seit 1990 werden die Gräben nicht mehr beräumt, was bereits Wiedervernässungsprozesse in Gang setzte. Die Pflege- und Entwicklungsgrundsätze der erlassenen NSG-Verordnungen sind darauf gerichtet, den „Torfbildungsprozess zu fördern“ (SÄCHSISCHES AMTSBLATT 1999, 2001). Um die Moorentwicklung gemäß den Entwicklungszielen weiter zu fördern und der zunehmenden Sommertrockenheit zu begegnen, wurden gemeinsam mit dem Sachsenforst, insbesondere dessen Lehrausbildung, angehenden Natur- und Landschaftspflegern sowie Auszubildenden der Landestalsperrenverwaltung gezielte Wiedervernässungsmaßnahmen durchgeführt. Diese werden im Rahmen der Exkursion punktuell vorgestellt. Die Exkursion startet im Südtteil des NSG „Moorwald am Pechfluss bei Medingen“, wo die ursprünglichen **Bachmäander** im 19. Jahrhundert oder bereits früher trockengelegt wurden. Auszubildende des Sachsenforstes stellten die Mäander gemäß des FFH-Managementplanes auf Anregung und unter fachlicher Anleitung von Matthias Schrack, NABU-Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf, wieder her (Abb. 4; SCHRACK & KÜCHLER 2021).



*Abb. 4: Der trockenengefallene Bachmäander des Pechflusses im Süden des NSG wurde wiederhergestellt. Die Verlangsamung des Oberflächenwasserabflusses sichert in Trockenperioden die Moorentwicklung und die Wasserversorgung der Waldbäume.*

*Aufn.: M. Schrack, 07/2021*

Unser Weg führt uns weiter zur Projektfläche zur **Revitalisierung des Waldmoores im Alten Torfstich**, in der Abteilung 363. Der Alte Torfstich, welcher offenbar illegal Anfang des 19. Jahrhunderts angelegt wurde, wird von Quellwässern und -bächen einer Sickerquelle am Hangfuß des Kiesrückens gespeist und ist von einem Tieflands-Kiefern-Fichtenwald umgeben, in welchem auch Moorbirken stocken. Den einst entwässerten und inzwischen wiedervernässten Alten Torfstich prägen nach dem Einbau mehrerer Stauschwellen und -dämme flurnahe Wasserstände, stehende Gewässer und stellenweise kräftiges Torfmooswachstum.



*Abb. 5: Im Alten Torfstich sterben nach dem Anstau der Fang- und Sauggräben die Waldbäume ab. In der Bodenvegetation nehmen Torfmoose und Seggen zu.*

*Aufn.: M. Schrack, 07/2021*

Wir gehen weiter Richtung **Diebsteigmoor**. Die Wiedervernässung der Waldmoore und die Schaffung von neuen Stillgewässern dient insbesondere dem **Erhalt und der Förderung der Biodiversität**. Vom Erfolg der Wiedervernässung künden vor allem die moortypischen, teilweise schon geschlossenen Torfmoosgesellschaften sowie das seltene Knöterich-Laichkraut, das in vielen Wasserbecken zu den Erstbesiedlern gehört. Im Diebsteigmoor trugen die Sofortmaßnahmen zur Vermeidung der Austrocknung eines Waldmoores mit dem Vorkommen der **seltenen Hochmoorart *Sphagnum divinum*** (Abb. 6) und des Rundblättrigen Sonnentaus bei. Die Staumaßnahmen erhöhen die Flächenanteile stehender Moorgewässer. Das begünstigt verschiedene Libellen- und Wasserkäferarten, darunter extrem seltene Moorarten (JÄGER 2023).



Abb. 6: Seltene Hochmoor-Torfmoosart *Sphagnum divinum*, Aufn.: M. Schrack, 01/2024

Aufgrund des hohen Oberflächenabflusses in den Entwässerungsgräben bestand im FFH-Gebiet „Moorwaldgebiet Großdittmannsdorf“ das dringliche Erfordernis, das Wasser in der Fläche zurückzuhalten und damit die Grundwasserneubildung und Bodenwasserhaltung zu verbessern. Ein Beispiel ist das **Waldmoor am Langen E**. Noch 2009 waren hier vitale Bestände des Schmalblättrigen Wollgrases (*Eriophorum angustifolium*), der Gewöhnlichen Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*) und des Rundblättrigen Sonnentaus (*Drosera rotundifolia*) zu finden (Abb. 7). In den Folgejahren verbuschte das Moor zusehends und die das Moor speisende Quelle versiegte immer häufiger, möglicherweise als Folge des in der Nähe des NSG stattfindenden großflächigen Kiesabbaus. Erste kleinere Maßnahmen der Gebietsbetreuer in den 2010er Jahren führten noch nicht zum gewünschten Erfolg. Im Jahr 2024 erfolgten durch den Sachsenforst Entkusselungsmaßnahmen sowie der Verschluss des flügelwegnahen Abzugsgrabens mittels Großtechnik.



Abb. 7: Das zunehmend von Austrocknung bedrohte Waldmoor am Flügelweg E, hier im Jahr 2009, bedarf Unterstützungsmaßnahmen, die u.a. durch den Sachsenforst 2024 umgesetzt wurden.  
Aufn.: H. Oertel, 06/2009

Die zwischen 1820 bis 1840 aufgegebene und trockengefallene **Alte Teichanlage** oberhalb vom Pechteichmoor am Pechofenweg wurde mit dem Einbau von Stauschwellen reaktiviert. Der angestaute Oberteich bildet künftig das Wasserreservoir für den darunter gelegenen „Unterteich“. Dieser wurde nicht wieder eingestaut, sondern an den beiden Abflüssen mit Staubrettern so angestaut, dass das Wasser im Teichboden lediglich flurnah ansteht. Die Teichfigur beherbergt aktuell ein wachsendes Moosmoor und teilt ihr hydrologisches Einzugsgebiet für die Moorentwicklung mit dem direkt angrenzenden **Pechteichmoor** (Titelbild), in welchem u.a. die **Große Moosjungfer** (*Leucorrhinia pectoralis*), die Nordische Moosjungfer (*Leucorrhinia rubicunda*) und die Rotbauchunke (*Bombina bombina*) bodenständig nachgewiesen sind sowie tausende Exemplare des Rundblättrigen Sonnentaus (*Drosera rotundifolia*) vorkommen. Zum Abschluss unserer Exkursion kehren wir über den Pechweg zum Langen E zurück. Hier wurde ebenso ein alter Kleinteich wiederhergestellt.

#### Literatur:

- EDOM, F. & ZINKE, P. (1999): Zur Hydrogenese einiger Moore in den NSG „Waldmoore bei Großdittmannsdorf“ und „Moorwald am Pechfluss bei Medingen. In: SCHRACK, M. (Hrsg.) (1999): Waldmoore und Moorwälder in der Radeburger und Laußnitzer Heide. - a.a.O.: 127-142.
- JÄGER, O. (2023): Monitoring der bedrohten Wasserkäferfauna (Coleoptera aquatica) des Töpfergrundes und seiner Quellen in der Radeburger Heide - Sächsische Entomologische Zeitschrift (2021), Onlineveröffentlichung am 2.3.23: 68-76.
- SCHRACK, M. (Hrsg.) (1999): Waldmoore und Moorwälder in der Radeburger und Laußnitzer Heide.
- SCHRACK, M.; HEISE, S.; KLUDIG, U.; KRUSPE, R. & H. UHLICH (1997): Moorwälder und Waldmoore am Pechfluß in der Laußnitzer Heide. - Veröff. Mus. Westlausitz Kamenz, **Sonderheft**: 112 S.
- SCHRACK, M. & T. KÜCHLER (2021): Wiederherstellung von Waldmooren im Fauna-Flora-Habitat-Gebiet „Moorwaldgebiet Großdittmannsdorf“ – eine Bilanzierung der forstlichen Lehrausbildung 2018 bis 2021. - TELMA **51**, Hannover: 117–132.